

"Halte diese Worte geheim!" - Eine Notiz zu einem  
apokalyptischen Brauch

Manfred Hutter - Graz

Als eines der literarischen Merkmale der Apokalyptik kann die Pseudonymität<sup>1</sup> der einzelnen Schriften gelten. Der Verfasser, der sein Buch dabei einem Großen der Vorzeit zuschreibt, berichtet darin oft, daß sein Buch versiegelt bzw. bis ans Ende der Zeiten geheimgehalten werden mußte<sup>2</sup>. Daneben findet sich aber auch die Anweisung, das Geoffenbarte den Weisen des Volkes weiterzusagen, z.B. 4 Esra 12, 35 - 39:

Das ist das Traumgesicht, das du geschaut, und das ist seine Deutung. Nur du allein bist würdig gewesen, dieses Geheimnis des Höchsten zu erfahren. Schreib dies alles, was du gesehen hast, in ein Buch und leg es an einen verborgenen Ort. Lehre es die Weisen aus deinem Volk, von denen du weißt, daß ihre Herzen diese Geheimnisse fassen und bewahren können. Du aber bleib hier noch weitere sieben Tage, damit dir gezeigt wird, was dem Höchsten beliebt, dir zu zeigen.<sup>3</sup>

Es stellt sich nun die Frage, woher dieses literarische Merkmal stammen könnte. Da die Apokalyptik in der hellenistischen Umgebung Israels weite Verbreitung fand<sup>4</sup>, ist eine Antwort zwar nicht mit letzter Sicherheit zu geben, allerdings könnte der Ursprung dieses Geheimhaltens vor Unwissenden und das Weitergeben an Wissende in Mesopotamien zu suchen sein.

Seit etwa 20 Jahren lenkt eine Gruppe von Keilschrifttexten das Interesse

- 
- 1 Vgl. Ph. VIELHAUER, Geschichte der urchristlichen Literatur, Berlin - New York 1975, 488.
  - 2 Dan 8,26; 12,4.9; Offb 10,4; 4 Esra 14,6; ApcBar (syr) 20,3; Offb 22,10 soll das Buch nicht mehr versiegelt werden, da die Endzeit nahe ist.
  - 3 Zitiert nach J. SCHREINER, Das 4. Buch Esra, JSHRZ 5,4, Gütersloh 1981, 392; vgl. auch 4 Esra 14,46.
  - 4 Vgl. VIELHAUER (Anm. 1) 492f. und J.J. COLLINS, Jewish Apocalyptic against its Hellenistic Near Eastern Environment, BASOR 220 (1975) 27 - 36.











jedoch von Erfolg gekrönt, indem sich ihre Erkenntnis vermehrt. Auch die griechische  $\Theta$ -Übersetzung dürfte  $\tau\upsilon\tau\tau\upsilon$  als forschendes Umherschweifen verstanden haben, da sie mit  $\delta\iota\delta\alpha\chi\theta\acute{\epsilon}\sigma\iota\nu$  ("belehrt werden") übersetzt<sup>19</sup>. Eventuell weist auch Dan 12,9f. in diese Richtung, wenn nach dem Auftrag der Versiegelung von den  $\text{דַּיָּוִד}$  gesagt wird, daß sie Einsicht haben, während den Frevlern diese Einsicht fehlt.

Aufgrund dieser gedrängten Erwägungen zum literarischen Brauch des Versiegeln des apokalyptischen Buches lassen sich folgende Schlußfolgerungen formulieren:

- a) Es dürfte dieser Brauch wie auch anderes in der jüdischen Apokalyptik<sup>20</sup> auf babylonischen Einfluß weisen, konkret auf jene Abschnitte in Keilschrifttexten, die diese Texte als Geheimnis (*niširtu, pirištu*) charakterisieren. - Nur nebenbei sei erwähnt, daß auch Daniel bzw. Esra als in Babylon befindlich gedacht wurden, als sie ihre Vision empfangen, die es geheimzuhalten galt.
- b) Die Versiegelung hat wohl primär nicht den Zweck, zur Pseudonymität der Schrift beizutragen, obwohl diese dadurch gefördert wurde<sup>21</sup>. Das primäre Interesse an der Versiegelung ist im Zusammenhang mit der Endzeit zu sehen. In diesem Verweis auf das Ende der Zeiten tritt dabei das typisch Israelitische gegenüber dem babylonischen Schreiberbrauch in den Vordergrund. Der eschatologische Aspekt, der hier greifbar wird, fehlt bisher in babylonischen "Apokalypsen" vollständig<sup>22</sup>. Daher ist auch völlig verständlich, daß Offb 22,10 ausdrücklich davon spricht, das Buch nicht zu

---

19 Anders in LXX:  $\epsilon\omega\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ \acute{\alpha}\nu\theta\omega\mu\acute{\alpha}\nu\sigma\iota\nu\ \omicron\iota\ \mu\alpha\lambda\lambda\acute{o}\iota\ \kappa\alpha\iota\ \mu\lambda\eta\sigma\theta\eta\ \eta\ \gamma\eta\ \acute{\alpha}\delta\iota\kappa\acute{\iota}\alpha\varsigma$ .

20 Vgl. Anm. 11; eventuell läßt sich dieser babylonische Einfluß mit einer Gruppe von "Weisen" verbinden, die im frühen 2. Jh. aus der Diaspora nach Palästina zurückgekehrt sind, vgl. J.J. COLLINS, *The Court-Tales in Daniel and the Development of Apocalyptic*, JBL 94 (1975) 218 - 234. - Babylonischen Einfluß auf das jüdische Schrifttum dieser Zeit zeigt auch die Henoch-Legende und -Literatur, was J.T. MILIK, *The Books of Enoch. Aramaic Fragments of Qumrân Cave 4*, Oxford 1976, 13 - 15, vgl. 311.313 nachgewiesen hat.

21 Vgl. die Betonung der Versiegelung für die Pseudonymität bei L.F. HARTMANN / A.A. DiLELLA (Anm. 17) 310f.

22 Vgl. BORGER (Anm. 8) 24 und den ablehnenden Artikel in Bezug auf eine babylonische Eschatologie von W.G. LAMBERT, *Berosus and Babylonian*



versiegeln, da die Endzeit bereits angebrochen ist.

- c) Die Versiegelung als ein literarischer Brauch in der Apokalyptik deutet m.E. auch den elitären Charakter dieser Geistesströmung an. Ähnlich wie gewisse Keilschrifttexte nur Eingeweihten gezeigt werden durften, so sind auch die apokalyptischen Texte nur den Weisen zugänglich zu machen, damit sich ihr Wissen mehre. Die Unwürdigen dürfen nur die ersten 24 Bücher lesen (4 Esra 14,44f.).